Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieses Dienstes, zweckmäßig im Ing.Of.Verband, darf im Interesse unserer Landesverteidigung nicht vernachlässigt werden. – Oberst H. Boller, Kommandant der Pont.-Schulen, zeigt an einigen Beispielen aus der Pont.R.S. 1949, wie das Rendement im technischen Einsatz, als Funktion von Mannschaftsbestand, Zeit und Mittel, erfolgreiche Ausführung von kleineren und größeren Brückenschlägen verspricht. – Über Behelfsbrückenbau in Eisenbeton und die militärische Bauplatzorganisation beim Bau der Eisenbetonbrücke in Pfyn orientieren zwei Artikel von Oberstlt. R. Tschudi und Hptm. P. Dahinden. Die Technik des Eisenbetons ist in den letzten Jahren so hoch entwickelt worden, daß der Gedanke nicht so ferne liegt, sie auch für den Bau von Behelfsbrücken beizuziehen. So ließ sich, durch vorfabrizierte Eisenbetonträger und Betondecken bei vorbereiteten Widerlagern, durch eine Sap.Kp. in 9 Arbeitsstunden und in einer Frist von total 24 Stunden bis zur vollen Benützbarkeit, eine Brücke von zirka 13 m Länge und 6 m Breite mit einer Tragfähigkeit für schwere Kriegsfuhrwerke erstellen. Das für solche Brücken notwendige Material ist bis auf einen kleinen Teil in unserem Lande greifbar. Diese Brücken sind für unbegrenzte Zeit verwendbar und weisen gegen Beschuß und Sprengung große Widerstandsfestigkeit auf. Der Vorschlag, durch Bereitstellung von Eisenbetonträgern und Plattenelementen diese Bauart für Längen bis zu 20 m in unser Brückenprogramm aufzunehmen, verdient deshalb alle Beachtung. Nü.

LITERATUR

Die zürcherischen Batterien im Aktivdienst. Von Hptm. *A. Schawalder.* Verlag Beer & Co., Zürich.

Nachdem im «Neujahrsblatt» des Artillerie-Kollegiums Zürich für das Jahr 1949 in einer interessanten Chronik von Oberst M. Paur die Entwicklung der schweizerischen Artillerie in den Jahren 1938–1945 zur Darstellung gekommen war, ist das Neujahrsblatt für 1950 als Fortsetzung der inneren Seite des artilleristischen Aktivdienstes gewidmet. Unter dem Thema «Die zürcherischen Batterien im Aktivdienst» entwirft Hauptmann A. Schawalder ein lebendiges Bild vom Einsatz, der Arbeit und dem Erleben der Artilleristen in der Zürcher Division. Seine lebenswarme Darstellung ist auch für den Nichtartilleristen eine erfreuliche und interessante Lektüre, weil sie ohne Retouchierung Freud und Leid der Truppe zeigt. Hptm. Schawalder hält als begeisterter Pferdefreund auch die prachtvolle Eigenart der ehemaligen hippomobilen Artillerie fest. Seine Schilderungen wecken Erinnerungen an eine Zeit, die wahrlich noch eine militärische Romantik umschloß und die den Motorisierten kaum je aufgehen wird. Die Schilderung bedeutet aber vor allem einen Beweis der hingebenden Arbeit, des Pflichtbewußtseins und der aktiven Einordnung der Artilleristen in die Erfüllung der großen gemeinsamen Aufgabe unserer Armee. U.

Ein General kämpft gegen den Krieg. Von Prof. Wolfgang *Foerster.* Münchener Dom-Verlag, München.

Der zeitgenössische Betrachter, der die Hintergründe des zweiten Weltkrieges zu enthüllen sucht, steht immer wieder vor den Rätseln, die das Verhalten der deutschen Generalität vor Ausbruch des Krieges aufgibt. Einer spätern eingehenden Gesamt-

erörterung dieses großen Fragenkomplexes sei die Feststellung vorausgenommen, daß die Arbeit des Kriegshistorikers Wolfgang Foerster eine der bestfundierten Quellen zur Lösung dieser Rätsel erschließt. Der Verfasser verwendet nachgelassene Papiere zur Klarlegung der Lebensarbeit des deutschen Vorkriegs-Generalstabschefs, des Generaloberst Ludwig Beck. Dieser Offizier zählte zu den geistig höchststehenden, menschlich untadeligsten und befähigtsten militärischen Führern der deutschen Vorkriegsarmee. Er lehnte den Machtwahn Adolf Hitlers mit aller Entschiedenheit ab und war von Anbeginn aus geistiger Überzeugung ein scharfer Gegner dieses Tyrannen. Generaloberst Beck blieb als Chef des Generalstabs einer der wenigen Offiziere, die es wagten, Hitler offen zu opponieren und zur Mäßigung zu mahnen. Als seine Warnungen nichts fruchteten, zog er mannhaft die Konsequenzen und ging. Deutschland hatte damit einen der aktivsten Männer von europäischem Denken und europäischem Format an leitender Stelle verloren. General Beck blieb aber eines der tatkräftigsten Mitglieder der Widerstandsbewegung. Er bezahlte seinen Einsatz nach dem mißlungenen Attentat vom 20. Juli 1944, an dem er hervorragend beteiligt war, mit dem Leben. Das Buch Foersters ist ein eindrucksvolles Denkmal für diesen großen Menschen, der auch als General im besten Sinne des Wortes «gegen den Krieg kämpfte». U.

Der letzte Monat. Von Karl *Koller.* Norbert Wohlgemuth-Verlag, Mannheim.

Über die Zeit des Zusammenbruchs der deutschen Wehrmacht im Frühjahr 1945 besitzt man bisher wenig geschichtlich genaue Angaben. General Koller, der ehemalige Generalstabschef der deutschen Luftwaffe, schildert an Hand von Tagebuchaufzeichnungen die Ereignisse in Deutschland vom 14. April bis 27. Mai 1945. Die sachlichen Ausführungen weisen in eine Zeit tiefster politischer und militärischer Erschütterungen. Der Verfasser war noch in den letzten Tagen vor dem endgültigen Ende im Führerbunker in Berlin mit Hitler und Göbbels beisammen und erlebte dann in der Nähe von Göring in den bayrischen Alpen den Zerfall der Armee und den Einmarsch der Amerikaner. Der Wirrwarr und das Zerwürfnis in der deutschen Führung während jener Tage ist unvorstellbar. General Koller zeichnet höchst dramatisch den Ablauf jener historischen Ereignisse und vermittelt Angaben, die bisher unbekannt waren, wobei besonders auch die Rollen Hitlers, Görings und Göbbels' eine scharfe Beleuchtung erfahren. Eine reiche Personenkenntnis und umfassende Beziehungen ermöglichen dem Verfasser, die Entwicklung des «letzten Monats» in einen größern Gesamtzusammenhang hineinzustellen.

General Koller vermittelt interessante Daten über die deutsche Luftwaffe, von der er sagt, daß Hitler Einsätze und Leistungen forderte, ohne die notwendigen Mittel dafür zu bewilligen. Vor allem habe Hitler hinsichtlich des schon sehr weit entwickelten und höchst leistungsfähigen Strahljägers – der Me 262 – völlig falsch disponiert. Der Bericht führt aus, bei Kriegsbeginn im Jahre 1939 habe die deutsche Luftwaffe lediglich 200 Stukas und 700 bis 800 Jagdflugzeuge zur Verfügung gehabt. Hitler habe mit seiner aggressiven Politik die Welt auch über die Stärke der Luftstreitmacht vollständig getäuscht.

Die von der deutschen militärischen Führung als letzte Rettung in Aussicht genommene «Alpenfestung» bezeichnet der Verfasser als einen restlosen Bluff. Er sagt darüber in einer Tagebuchnotiz von Ende April, als Befehle für den Bezug dieser «Festung» erteilt wurden: «Diese angebliche Festung ist absolut unvorbereitet, ohne Geschütze und Nachschubbasen. Die herangerufenen Truppen sind für den Krieg in solchem Gelände ungeschult. Sicher sind die Alpen ein Gebiet, das man an sich wirksam verteidigen kann, aber dazu bedarf es eingehender Vorbereitungen, einer Umstellung

vom Motor auf das Saumtier, einer Verlagerung von Rüstungsbetrieben in Höhlen und Stollen, einer Armee-Spezialausbildung, unterirdischer und gefüllter Proviantdepots. Unter den derzeitigen Umständen kann man das Versäumte weder nachholen noch sich mit Improvisationen behelfen. Diese Festung sackt zusammen, ehe sie noch steht.»

«Der letzte Monat» ist eine ausgezeichnete Darstellung des deutschen Zusammenbruchs, die auch interessante Einzelheiten über die Phase der Übernahme der Verwaltung und der Gefangennahme der Deutschen durch die Amerikaner enthält. U.

Winston S. Churchill. Reden. Europa Verlag, Zürich.

Die Reden Churchills bilden eine treffliche Ergänzung seiner Memoiren. Der *5. April*, der die Reden des Jahres 1944 enthält, trägt den charakterisierenden Untertitel «Das Morgengrauen der Befreiung». 1944 begann ja die eigentliche Erfolgswendung für die Alliierten. Es erfolgten die siegreichen Kämpfe in Italien und im Osten. Es begann die Invasion in Frankreich mit dem Vorstoß bis zum Rhein. Es kam auch zu großen Erfolgen im Fernen Osten gegen die Japaner. Der *6. Band* «Endsieg» (mit dem die ganze Sammlung vollständig ist – der 7. Band «Geheimreden» erschien schon 1947 – umfaßt die Reden des Jahres 1945, also der Zeit, da die Alliierten im letzten Anlauf Deutschland und Japan auf die Knie zwangen. In diesem Band sind die Reden über die politischen Konferenzen und über die Zukunftsgestaltung Europas besonders aufschlußreich. Tiefen Eindruck machen die Ausführungen über den Einsatz der Atombombe gegen Japan und die Folgerungen, die Churchill aus diesem welthistorischen Ereignis zieht. Die wichtigsten Kriegsdaten sind bei den sämtlichen Reden einleitend aufgeführt und geben damit die historische Verbindung zum tatsächlichen Geschehen. Churchill hat in seinen Reden zu allen bedeutenden Ereignissen Stellung genommen. Man wundert sich heute noch, mit welcher Treffsicherheit und welchem Weitblick Churchill die Zukunft beurteilte. Es ist auch wertvoll, seine Stellungnahme zu vielen kleineren militärischen und wirtschaftlichen Problemen verfolgen zu können. Man ersieht daraus die Vielfalt der Eingriffe, die von Seiten der Regierung nötig sind, um ein kriegführendes Volk durchzuhalten. – Für das seriöse Studium der Zeit des zweiten Weltkrieges sind die Reden Churchills unentbehrlich. U.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG., Frauenfeld Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10.

Bezugspreise: Jahresabonnement 9 Fr., Einzelnummern 1 Fr. plus Porto. Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen.

Insertionspreise: 1/1 Seite 120 Fr., 1/2 Seite 65 Fr., 1/4 Seite 35 Fr., 1/8 Seite 20 Fr. Bei Wiederholungen Spezialrabatt